



An den Marktständen gibt es regionale Produkte zu verkosten und zu kaufen.

Bild: Andrea Stalder

Frisch ab Hof direkt in die Altstadt

Frauenfeld Vom Milchcaramel bis zum Gemüse-Lieferdienst: Viele Standbetreiber lockten am Samstag mit speziellen Angeboten ans Herbst- und Erntefest. Trotz Herbstferien flanierten viele Besucher durch die Gassen.

Hugo Berger
frauenfeld@thurgauerzeitung.ch

Die Besucher flanieren zwischen den Marktständen, schauen hier und dort. Mit Probiereri machen die Standbetreiber auf ihre Produkte aufmerksam. Ein ruhiges, aber lebendiges Bild zeichnet das Herbst- und Erntefest in der schönen Kulisse der Altstadt: kein Gedränge, keine Warteschlangen.

Das Angebot ist vielfältig, da und dort findet sich Spezielles. So etwa die Milchcaramel von Barbara und Niels Meijerink aus Mattwil. Diese sind eigentlich aus einer Not heraus entstanden, wie die Produzentin sagt. «Die frischen Nidelzeltli, die an Jahrmärkten vor meinen Augen zubereitet wurden, waren das Highlight meiner Kindheit», erzählt sie. Doch irgendwann gab es dieses Naschwerk nicht mehr. Fündig wurde sie erst viele Jahre später in England. Die Zeltli wollte sie nun selbst herstellen. Sie machte sich zu Hause daran, das Rezept herauszufinden. Nach

viel Ausprobieren kam der grosse Moment: Das Mürbel-Rezept war gefunden.

Über dem Feuer kocht Kürbissuppe

Der Duft feinen Rauches steigt dem Besucher in die Nase. In einem grossen Kessel über dem

Holzfeuer brodeln Kürbissuppe. Markus Ammann aus Hüttwilen hat aber noch mehr anzubieten. Speziell ist sein Lieferservice. Er liefert frisches Gemüse in Warenkörben im Umkreis von zehn Kilometern direkt ab Hof vor die Haustüre des Kunden. Minder-mengenzuschlag gibt es keinen.

Sein Credo: Man soll Lebensmittel nach Möglichkeit dort kaufen, wo sie wachsen. «Es macht doch keinen Sinn, Tomaten aus Spanien in die Schweiz zu transportieren», sagt Ammann. Eine weitere Spezialität des Gemüsebauern besteht darin, Überangebote an Gemüse, Früchte und Beeren

zu Eingemachtem und Sirupen zu verwerten.

Strohballen um die Wette werfen

Gesorgt ist auch für die kleinsten Besucher. Von geschickten Händen geschminkt, verwandeln sich die Kindergesichter in Kater, Seeräuber und vieles mehr. Beim Strohballen-Werfen dürfen sie ihre Kraft unter Beweis stellen. Wer vom Schauen und Entdecken müde ist, kann sich am langen Tisch, der in der Strassenmitte steht, ausruhen und mit Gebrülltem oder Mitgebrachtem stärken. Gespräche mit Tischnachbarn ergeben sich wie von selbst. Dem Herbstmarkt erteilen die Besucher durchwegs gute Noten. «Ich finde es gut, dass die Altstadt mit Anlässen wie dem Herbst- und Erntefest belebt wird», sagt etwa Werner Ammann. Schade aber findet der Pensionär, dass es keinen Weinausschank gibt. «An einem Fest wie diesem möchte ich gerne zusammen mit Kollegen ein Glas Wein trinken», bedauert er.

Konfi-Wettbewerb: Süsser Sieg für Minikiwi-Apfel-Variation

Frauenfeld Mit Spannung erwartet wurde am Samstagmorgen die Preisverleihung der besten Thurgauer Konfi. Veranstalter des Wettbewerbs war Agro Marketing Thurgau. Von den 29 Kreationen, die eingereicht wurden, hatte eine Expertenjury die zehn besten Konfis ausgesucht. Das letzte Wort hatten aber die Besucher am Herbst- und Erntefest.

Auf ein Kartontellerli getupft, wurden die süsseren Kreationen beäugt, beschnuppert, gekostet und schliesslich bewertet.

Um 16 Uhr war es so weit: Simone May von Agro Marketing Thurgau rollte die Rangliste von hinten auf. Als Sieger beklatscht wurden Sarah Hasenfratz und Corinne Städler aus Zihlschlacht. Dass sie mit ihrer Kreation Mini-

kiwi-Apfel Erfolg hatten, ist wohl kein Zufall, betreiben sie doch ein Konfilädeli. «Aber nur als Mutti-beschäftigung», sagen die jungen Frauen. Als Preis winkt ihnen ein Nachtessen in einem feinen Restaurant. Profitieren auch die Ehemänner hiervon? «Nein», sagen die beiden wie aus einem Munde: «Die müssen zu Hause die Kinder hüten.» (hub)

Das Schloss in Pink für alle Betroffenen

Frauenfeld Die Thurgauische Krebsliga machte am Freitag mit einer Standaktion zum Thema Brustkrebs beim Sämansbrunnen Halt. Spektakulär war der Abschluss dieses Auftritts: Am Abend wurde das Schloss mit Scheinwerfern beleuchtet.

Sie vermögen das Schloss erst schwach zu beleuchten, als die Scheinwerfer um 19 Uhr eingeschaltet werden. Doch mit zunehmender Dunkelheit beginnt das alte Gemäuer im «Pink Light» zu strahlen.

Der Oktober gilt als der Monat der Brustkrebs-Sensibilisierung. Die Farbe Pink signalisiert Solidarität mit den Betroffenen und deren Angehörigen. So gilt eine rosafarbene Schleife als internationales Symbol, das auf die Problematik der Brustkrebserkrankung hinweist. Beim Sämansbrunnen am Rathausplatz informierten Mitarbeiterinnen

der Krebsliga Thurgau am Freitag über die Krankheit. «Die meisten Leute wissen Bescheid über Brustkrebs. Viele Betroffene wollten einfach mit uns darüber reden. Es gab dabei auch Tränen», sagte Sara Müller von der Krebsliga. Jährlich wird in der Schweiz bei 5700 Frauen Brustkrebs diagnostiziert. Und was viele nicht wüssten: Auch Männer könnten an Brustkrebs erkranken. Allerdings ist das Risiko relativ gering. Heute sind in der Schweiz 40 Patienten davon betroffen.

Christiana Reuter vom Kantonsspital Münsterlingen infor-



Am vergangenen Freitagabend: Blick von der Zürcherstrasse auf das beleuchtete Schloss. Bild: Hugo Berger

mierte am Apéro zum Abschluss der Standaktion über die Behandlungsmöglichkeiten.

Heute sind Therapien gezielter möglich

Die gute Nachricht: Insgesamt sei die Brustkrebserkrankung heute gut zu therapieren, und die meisten Patientinnen seien danach geheilt. «Wir haben heute genauere Erkenntnisse über diese Erkrankung und können gezielte Therapien einleiten», sagte die Radioonkologin. Doch die Krankheit bleibe unberechenbar. An den Kantonsspitalern in Frauenfeld und Münsterlingen wer-

den im Jahr rund 150 neue Fälle behandelt.

Die Diagnose ist für die Betroffenen ein schwerer Schicksalsschlag. Und dennoch vermögen einige in der Krankheit auch eine andere Seite zu sehen. «Ich lebe heute viel bewusster als früher und rege mich weniger über Kleinigkeiten auf», sagte eine Frau, die vor sieben Jahren mit der schlechten Nachricht konfrontiert wurde.

Hugo Berger
frauenfeld@thurgauerzeitung.ch

Krebsliga Thurgau: www.tgkl.ch

Seit 25 Jahren bei Coop

Frauenfeld Caterina Bisignano feiert ein nicht alltägliches Jubiläum. Denn sie ist seit einem Vierteljahrhundert beim gleichen Arbeitgeber angestellt. Das kommt in der heutigen schnelllebigen Zeit nicht mehr allzu oft vor. Dies teilt die Abteilung PR/Sponsoring von Coop Ostschweiz-Ticino mit. Caterina Bisignano absolvierte ursprünglich eine Coiffeurlehre. Mit dem Wunsch nach der Erstausbildung etwas Neues zu tun, startete sie im Spätsommer 1991 beim damaligen Warenhaus Epa in Kreuzlingen in der Abteilung Nonfood.

Weil Coop die Warenhauskette 13 Jahre später übernahm und als Coop City weiterführte, zählen auch die Epa-Jahre zur Coop-Laufbahn der Quereinsteigerin. Nach der Übernahme wechselte die heute 47-Jährige in die Verkaufsstelle Schlosspark in Frauenfeld. Dort schätzt die Kreuzlingerin bis heute das eingespielte, kollegiale Team und nimmt dafür auch den etwas weiteren Arbeitsweg seit ihrem Wechsel in Kauf. Ihre Freizeit verbringt sie am liebsten mit ihren Kindern. Coop gratuliert Caterina Bisignano zu diesem Jubiläum. (red.)

Einbau der Spitzrüti-Brücke

Frauenfeld Die Fussgängerbrücke in der Spitzrüti ist sanierungsbedürftig und wird aufgrund ihres Alters ersetzt. Dies ist einer Medienmitteilung des städtischen Amtes für Tiefbau und Verkehr zu entnehmen.

Die neue Brücke, die von der Schlosserei Ita vorgefertigt wird, besteht aus zwei Einzelteilen. Belag und Brüstungen werden nach dem Einbau des Übergangs angebracht. Der Ersatz der Brücke erfolgt in den Herbstferien zwischen Montag, 17. und Freitag, 21. Oktober, weil sie in diesem Zeitraum erfahrungsgemäss am wenigsten frequentiert wird. Parallel zum Brückenersatz werden durch die Forstverwaltung und die Frauenfelder Werkbetriebe einige Arbeiten ausgeführt, die bis in die Folgeweche reichen können. Am Samstag, 22. Oktober, wird die Fussgängerbrücke wieder freigegeben. Die Beachtung der Baustellensignalisation hilft, Gefahrensituationen zu vermeiden. (red.)